#40 03.2023

pfade

pfade ist das Magazin des BdP
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.

Mach mit! Auf pfa.de

Schwerpunkt

BdP unterwegs

Pfadfinder*innen

Fahrt heißt Freiheit.

Ranger/Rover

Weltfahrtenstaffel

Wenn du gnadenlos die Zeit überschreitest, aber es noch wichtige Themen zu behandeln gibt.

Wegweisende Beschlüsse der Bundesversammlung 2023

Historisch war sie, die 51. BdP Bundesversammlung im Juni. Voll gepackt mit wichtigen Themen wie lange nicht mehr. Und ihr Ende wurde ohne Versammlungstechnik, wie Leinwand, großem Beamer oder Mikrofone, ganz unaufgeregt auf dem Boden ausgerufen. Aber von vorn:

93 Delegierte wurden von den Landesversammlungen ins Bundeszentrum nach Immenhausen „geschickt". Rekordverdächtige 16 Anträge standen auf der Tagesordnung. Viele Kernthemen wurden angepackt und intensiv diskutiert. Das führte auch dazu, dass am Sonntagmittag die gemietete Technik wieder abgebaut wurde, die Delegierten aber noch einige wichtige Entscheidungen zu treffen hatten. Aber wir wären ja keine Pfadfinder*innen, wenn wir da nicht ein bisschen improvisieren würden.

Gemeinsames Wachstumsziel
Der BdP möchte aktiv und strategisch wachsen. Bis zur BV 2030 wollen wir die Anzahl unserer Mitglieder zwischen sechs und 25 Jahren um mindestens 6.500 steigern, so dass viele weitere Kinder und Jugendliche in Deutschland das Abenteuer Pfadfinden erleben können.

Alkoholkodex
Der Bundesvorstand wird damit beauftragt, die Erarbeitung eines Alkoholkodex für Veranstaltungen auf Bundesebene anzustoßen. Dieser soll den Umgang mit Alkohol einheitlich regeln und Wegweiser für Landesverbände und Stämme sein.

Fleischfreie Bundesaktionen
Bei Veranstaltungen, die über die Bundesebene abgerechnet oder bezuschusst werden, darf seitens der Veranstaltungsleitung nur noch fleischfreie Verpflegung angeboten werden.

Einheitliches Gendern
Ordnungen und Satzung des Bundes sollen einheitlich gegendert werden, so dass in Zukunft alle Geschlechter bedacht werden

Neubau des Küchenhauses im Zentrum Pfadfinden
Zur Reduzierung des Zinsaufwands im Rahmen der Baumaßnahmen in unserem Bundeszentrum wird der jährliche Mitgliedsbeitrag um 1,50€ pro Person erhöht.

Anpassung des Mitgliedsbeitrags
Da in den letzten Jahren fast alles teurer geworden ist, wird der jährliche Bundesbeitrag ab 2024 um 5,00€ erhöht. So können wir Veranstaltungen weiterhin zu fairen Preisen anbieten und Stämme und Landesverbände durch den Bund unterstützen.

Entfristung der Bundesbeitragserhöhung und Schaffung einer hauptamtlichen Stelle für eine Referent*in für Prävention und Kinderschutz
Eine auf vier Jahre angelegte Erhöhung deines Mitgliedsbeitrags von 3€ ist entfristet worden. Damit werden die Verantwortlichen in Stämmen, Bund und LVs jetzt unbefristet von einer hauptamtlichen Referent*in für Prävention und Kinderschutz unterstützt.

Ombudsrat
Es wurde ein Ombudsrat, bestehend aus sieben bis elf Mitgliedern, eingesetzt und gewählt. Dieser entscheidet nach einem Einspruch abschließend und nicht öffentlich über den Ausschluss eines Mitglieds. Finale Entscheidungen zu Ausschlüssen, die z.B. aus einem begründeten Verdacht auf die Ausübung oder Ermöglichung sexualisierter Gewalt passieren, können so deutlich schneller und betroffenengerechter erfolgen.

Wenn du noch mehr zur Bundesversammlung lesen möchtest, kannst du hier den Liveticker nachverfolgen: pfa.de/51-bundesversammlung.

Einen Einblick aus Sicht eines Bundesleitungsmitglieds gibt dir auch Leon, unser Bundesbeauftragter Internationales, im Blog. pfa.de/bund/51-bdp-bundesversammlung

Pia Conrady
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Editorial

Huhu!

Am 17. Juli ging es diesen Sommer für meinen Stamm und mich los auf die Isle of Skye. Die Interrail-Tickets waren gebucht und von Berlin aus ging es los über Köln, Brüssel, London, Edinburgh und schließlich bis nach Kyle of Lochalsh (was genauso groß und bedeutsam ist, wie der Name vermuten lässt).

Ich allerdings, die den ganzen Spaß geplant hat, habe mich schon vier Tage vorher auf den Weg gemacht, um noch ein paar Tage Urlaub in London zu machen.
Mit leicht schlechtem Gewissen, meinen Stamm von Berlin nach London alleine auf die Reise zu schicken, zockelte ich am 13. um 5:30 Uhr morgens Richtung London davon.

Es stellte sich allerdings als kluge Entscheidung heraus, denn: Als ich am Brüsseler Hauptbahnhof in den Eurostar nach London steigen wollte, sagten mir die Security-Leute freundlich, aber bestimmt, dass ich mein Messer leider nicht mitnehmen könne. Alles Bitten und Betteln und Vorzeigen meines Pfadi-Ausweises half nichts. „Werfen Sie es weg oder schließen Sie es für drei Wochen hier ein. Kostet 106€."

Da ich weder die eine, noch die andere Option besonders reizvoll fand, googelte ich panisch nach Pfadi-Stämmen, die in der Nähe vom Brüsseler Hauptbahnhof sein könnten. Ich hatte schließlich nur noch 45 Minuten Zeit bis der blöde, messerfeindliche Eurostar losfuhr. Siehe da: Im International Scout Centre in Brüssel war gerade noch so jemand da! Ich erklärte ihr schnell meine Situation und sie war doch tatsächlich bereit, mein Messer abzuholen und es zu verwahren, bis ich es drei Wochen später bei der Rückreise wieder abholen konnte.

Ich war so überrascht und begeistert von dieser Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit. Als Pfadfinder*in haben wir wirklich überall auf der Welt Freund*innen in anderen Pfadfinder*innen.

Aus diesem Grund war ich natürlich sehr erleichtert, dass ich schonmal alleine vorgefahren war, und nicht am 17. Juli auf einmal 20 bis an die Zähne bewaffnete Pfadfinder*innen mit großen Augen vor dem Eurostar stehen würden.

Ich sendete natürlich direkt eine Alarmmeldung, dass wir weder Messer noch Beile mitnehmen könnten und so ging es dann zweieinhalb Wochen komplett ohne Schnittwerkzeuge auf Fahrt. Es war ein Erlebnis… zum Brotschmieren hatten wir immerhin Brotmesser und um die Heringe reinzuschlagen, machten wir uns auf die Suche nach großen Steinen. Es hatte ein bisschen was von Höhlenmenschen, die das erste Mal Werkzeug entdecken, wie wir da allabendlich mit Wanderschuhen und Steinen die Heringe in den Boden traten.

Es hat alles irgendwie funktioniert… sogar mein Messer habe ich am Ende in Brüssel wiederbekommen.

Aber lass es dir gesagt sein: Wenn du mal mit den Pfadfinder*innen auf die britischen Inseln möchtest, dann nimm lieber den Bus oder die Fähre… und nicht den Eurostar.

Gut Jagd, Gut Pfad und Sei Wach

Cara/Muskelfrau

Das Backesfest in Neuwied war diesen Herbst mein persönliches Highlight. Wer es nicht kennt, so kommet nächstes Jahr zum Backesfest! Danke Stamm Pilgrim Falkoni

10 Jahre pfade!
Das sind 40 Ausgaben!

Wenn du dich nun fragst, worüber wir da all die Jahre berichtet haben, schaue gern mal auf dem Blog vorbei. Dort findest du ein kleines pdf-Archiv. pfa.de/Ausgaben

Wenn du in der Zukunft mit brainstormen, recherchieren oder schreiben möchtest, schreib uns unbedingt unter pfade@pfadfinden.de. Die pfade braucht DICH! Je mehr verschiedene Menschen, je mehr Spaß für die Redaktion und je bunter die Ausgabe.

Inhalt

Schwerpunkt

Der Stoff, aus dem Legenden sind

Seite 6

Spot On

Das Pfadi-Leben im Stamm Lesmona

Seite 17

Internationales

Die etwas andere Jamboree-Erfahrung

Seite 25

Themenvorschau
der nächsten pfade-Ausgabe

#41 BdP? Stabil!

Wir wollen mehr werden! Warum? Und wie das gehen kann? Das beleuchten wir in der nächsten Ausgabe der pfade.

Deine Meinung und deine Ideen zum Wachstum? Habt ihr mit der Sippe, Runde oder im Stamm schon mal eine gelungene Aktion veranstaltet? Und so mehr Kinder und Jugendliche davon zu überzeugt, dass Pfadfinden im BdP das beste Hobby der Welt ist?

Schreib uns bis zum 5. November an pfade@pfadfinden.de.

pfade digital

Wenn du kein großer Fan von Gedrucktem bist oder bei euch immer mehrere Exemplare ins Haus flattern, ihr aber sowieso nur eines lest, kannst du die pfade auch abbestellen.

Schreib uns einfach eine kurze Mail an pfade@pfadfinden.de. Die druckfrische pfade gibt es immer auch als pdf auf unserem Blog pfa.de oder unter issuu.com/pfadfinden zu lesen.

Weitere Themen im Schwerpunkt

08 **Großfahrt nach Bulgarien**
Maya vom Stamm Kimbern berichtet von aufregenden drei Wochen.

11 **Wir gehen auf Fahrt.**
Zwei wichtige Erkenntnisse nimmt Paula von der polnischen Ostsee mit nach Hause.

14 **Bundesfahrt nach Schweden**
Bilder, Daten, Fakten

Wölflinge

Abenteuer Fahrt 18

Pfadfinder*innen

Fahrt heißt Freiheit. 20
Bau eine Sippenwerkstatt! 21

Ranger/Rover

Weltfahrtenstaffel 22
Roverway 2024 23

Immer im Heft

Bunte Tüte 2
Editorial 3
Kleinblicke 16
Spot On 17
Internationales 24
Nächstes Thema/Impressum 26
Was macht... 27

Der Stoff, aus dem Legenden sind

Draußen warten Abenteuer! Das ist keine leere Versprechung. Als Sippe oder Runde mehrere Tage ohne Eltern in der Natur unterwegs zu sein ist ein großes Abenteuer. Die Großfahrt oder Sommerfahrt ist daher bei den meisten BdP-Gruppen der traditionelle Jahreshöhepunkt.

Auch Abenteuer müssen geplant werden. Viele Fragen stellen sich vor der Fahrt. Wo soll es hingehen? Was kostet das? Und wie bewegen wir uns da fort? Wollen wir wandern, Kanu oder Fahrrad fahren, mit Pferden reiten oder was ganz anderes machen? Welche Route wählen wir? Führt sie uns an genug Läden vorbei oder müssen wir den Großteil der Lebensmittel vorher einkaufen? Was wollen wir überhaupt essen? Ist die Reiseapotheke vollständig? Wie teilen wir als Gruppe das Gepäck auf? Müssen wir vorher noch Material besorgen? Beim Finden der Antworten – und Aufwerfen neuer Fragen – hilft es, vor der Großfahrt an einem oder zwei Wochenenden auf Vorbereitungsfahrt zu gehen.

Dann kann das Abenteuer beginnen. Auf das meiste sind wir vorbereitet, auf manches nicht, aber wir meistern es und lernen dadurch. Ob Heimweh, Mückenattacken, Zeckenbisse, nasse Schlafsäcke, Hitze oder Dauerregen, damit lernen wir relativ schnell umzugehen.

Auf Fahrt sind wir ganz auf uns gestellt – und haben es dabei zusätzlich weniger komfortabel. Zu den Aufgaben, die zu Hause meist von unseren Eltern übernommen werden, und auf Fahrt von uns erledigt werden, kommen ganz neue hinzu. Statt sich abends ins Bett zu legen, müssen wir erstmal einen Platz für die Kothe finden und sie aufbauen. Außerdem gibt es im Wald oder auf dem Feld keinen Wasserhahn, wir müssen also an Häusern klingeln und nach Trinkwasser fragen. Wir müssen kochen, vielleicht Holz für ein Feuer suchen und es anzünden. Wir müssen die Disziplin haben, rechtzeitig ins Bett zu gehen und aufzustehen, damit wir die festgelegte Route schaffen. Und dann müssen wir auf Fahrt auch ein stilles Örtchen für's große Geschäft suchen. Gar nicht mal so einfach, wenn man sonst ein Keramikklo gewöhnt ist, und definitiv ein Abenteuer.

Dabei kann es immer wieder gute und schlechte Überraschungen geben. Berühmt-berüchtigt ist der Förster, der uns aus seinem Wald verscheucht. Doch die positiven Erlebnisse überwiegen. Beim Bauern dürfen wir im Heuschober schlafen. Mit dem Trinkwasser gibt es eine Einladung im Gartenhaus zu übernachten und obendrein eine Einladung die landestypischen Speisen zu probieren.

Während der Fahrt leben wir als Sippe oder Runde zusammen in der Natur. Danach miefen wir vielleicht und die Kluft ist dreckig, doch mit jedem Tag als Gruppe unterwegs übernehmen wir Verantwortung und werden selbstständiger. Das Erlebte schweißt zusammen, meist sogar ein Leben lang. Die Geschichten werden noch Jahre später gerne erzählt. Logisch, dass dabei auch etwas übertrieben wird, aber so ist das nun mal bei legendären Abenteuern. Auf geht's ins nächste!

Oliver Wunder (Olli)
Stamm Geisterburg, Bargteheide
LV Schleswig-Holstein/Hamburg

Reisegruppe „Passt schon" auf abwechslungsreicher Route: Plattenbauten, Berge, klare Flüsse und schließlich das Schwarze Meer.

Großfahrt nach Bulgarien

Von der Ferne träumen wir im Winter. Wenn es kalt und dunkel ist und man sich in seinem Schneckenhaus verzieht. Dann träumen wir von den Tagen, an denen Zeit keine Rolle spielt und wir im Sonnenschein die Freiheit der Straße entdecken. Kein Wunder also, dass wir im Stamm Kimbern, nach drei Jahren Großfahrt in Deutschland, so weit weg wollten, wie nur möglich.

„Wir fahren dieses Jahr auf Großfahrt nach Bulgarien", habe ich im Frühjahr stolz herumerzählt. Doch so richtig konnten weder mein Gegenüber noch ich uns was darunter vorstellen. Vor diesem Sommer wusste ich gerade so mal, wo Bulgarien liegt (hinter Serbien am Schwarzen Meer) und dass die Hauptstadt Sofia heißt.

Als wir aber nach 24 Stunden Busfahrt in Sofia einfuhren, wurde mir erst wieder bewusst, wie wenig ich auf diese Großfahrt vorbereitet war. Hochgewachsene, schiefe Plattenbauten, laute Straßen eingepackt in sengender Hitze begrüßten uns. Die Plakate waren auf Kyrillisch, die Preise in Lever, die Züge alt, schleichend und quietschend, dessen Klimaanlagen die weit geöffneten Fenster waren. Wir wollten weit weg und nun standen wir im tiefen Osten Europas in einer ganz anderen Welt.

Die nächsten Wochen sammelten wir verwunschene Bilder: Wir pflückten frische Mirabellen, Brombeeren und Himbeeren direkt vom Wegesrand, badeten in eiskalten, kristallklaren Bergflüssen, grüßten die Kühe und Ziegen über der Baumgrenze im Gebirge und ließen uns von den brechenden Wellen des Schwarzen Meeres überrollen.

Doch nicht alle Momente waren mit Frohsinn durchwebt. Ich hatte starke Schmerzen vor Anstrengung als meine Wandergruppe (im Nachgang getauft – Reisegruppe „Passt schon") den höchsten Berg im Balkangebirge bestieg, war von Kratzern und kleinen Wunden übersäht. Viele der Nächte wurden durch Gewitter, Sorgen und unbequemen Untergrund unterbrochen, sodass Müdigkeit ein stetiger Begleiter war. Und dann der stetige Stress, jeden Tag aufs Neue eine unbekannte Route einzuschlagen. Haben wir genug Essen, Wasser, einen Schlafplatz?

Großfahrt verlangt viel von einem. Körperlich und mental. Vor allem, wenn man an die Bequemlichkeiten in Deutschland gewöhnt ist. Vor allem, wenn man ein vorsichtiger Mensch ist. Vor allem, wenn man eigentlich ganz gerne weiß, was in den nächsten Tagen auf einen zukommt.

Plötzlich steht man da, und ist eben dreckig, müde, hungrig und weiß noch nicht, wo man heute schläft. Ich bin da nicht so gut drin. Und trotzdem bin ich dankbar dafür.

Mit neuen Augen habe ich nämlich den Luxus in Deutschland bei unserer Rückkehr wieder entdeckt. Diese Dankbarkeit für Toilette, Dusche, Licht und Leitungswasser, die nach jeder Großfahrt mitschwingt, ist ein großer Grund, sich im nächsten Jahr noch einmal ins Abenteuer zu werfen.

Denn den Preis, den man für die Freiheit zahlen muss, vergisst man allzu schnell. Wenn es erst wieder Winter ist, werde ich mich nicht mehr an die Schmerzen erinnern. Dann sind es die Bilder von Mirabellen, Berge und Meer, an denen ich mich festklammern werde.

Es ist ein Privileg, so reisen gelernt zu haben, wie wir es tun. Die Zeitlosigkeit, die Unbeschwertheit, die Unerreichbarkeit, das vertraute Miteinander.

Auf dieser Reise ist mir dieses Privileg bewusster geworden, denn je zuvor. Vielleicht waren es die Jugendlichen, die wir einen Abend in Kalofer trafen. Wir saßen zusammen bei Kerzenlicht und sangen ein paar Lieder, als ein paar von ihnen sich zu uns setzten. „You're so fucking cool", sagte eines der Mädchen, Yoana, und wollte unbedingt wissen, wer wir waren und was uns in ihr kleines Dorf verschlagen hatte. Wir redeten lange mit ihnen, sangen ihnen noch ein paar Lieder vor. Yoana erzählte aus ihrem Leben, sie hatte sich an einer Kunst-Uni beworben und war wegen eines dummen Fehlers abgelehnt worden. Sie war aufgeschlossen, offen, in der Art wie sie sich gab, hätte sie eine von uns sein können. Am Ende des Abends bedankte sie sich bei uns und verließ uns mit den Worten: „Danke, dass ihr den Abend so interessant gemacht habt. Wir werden uns lang an euch erinnern."

Wir werden uns auch immer an sie erinnern. An Yoanas Weisheiten und Offenheit. Ich hoffe sehr, dass sie irgendwann ihren Talenten nachgehen kannt.

Ich weiß jetzt mehr über Bulgarien. Ich weiß, dass es eines der ärmsten EU-Länder ist und alles etwas heruntergekommen aussieht. Ich weiß, dass das Leitungswasser zwar trinkbar ist, aber die Leitungen oft aus Blei bestehen und man es deswegen lieber lassen sollte. Ich weiß, dass die älteren Menschen eher russisch als Fremdsprache gelernt haben und man mit English bei den Jüngeren mehr Glück hat. Ich weiß, dass die Hütten in den Bergen per Pferd beliefert werden und zu fast jeder Ziegen- oder Schafsherde ein Hirte gehört. Und ich weiß, dass ich wiederkommen werde, irgendwann.

Vielleicht wenn mich die Alltagsmüdigkeit wieder eingeholt hat und mein Handy mir die Aufmerksamkeit klaut und die Zeit im Takt an mir vorbeirennt. Dann sehne ich mich zurück. In die heiße Luft, ins Weite, auf die Straße der Freiheit.

Maya Levine
Stamm Kimbern, Berlin
LV Berlin/Brandenburg

Das Fahrtenland Slowenien verspricht wunderschöne Natur.

Sommerfahrt nach Slowenien

Ende Juli machten wir, der Stamm Vogt von Hunolstein, uns auf, die julischen Alpen in Slowenien zu erkunden.

Nach zwölf Stunden Zugfahrt und einem Umstieg in Salzburg inklusive des obligatorischen Mozartkugelkaufes, bauten wir abends unser Zelt in der Nähe vom Bled auf, ehe uns schon recht flott das erste Gewitter erfasste. Das Gewitter hat sich jedoch bis zum nächsten Morgen verzogen, sodass es am nächsten Tag bei bestem Wetter weiter ging. So hatten wir das Glück bei strahlendem Sonnenschein den Bleder See und die Vintgar-Klamm bestaunen zu können. Beides ist sehr zu empfehlen und vor allem die schöne blaue Wasserfarbe hat uns echt beeindruckt.

Die nächsten Tage haben wir das dörfliche Slowenien kennengelernt und den Bleder See umwandert. Dabei ist uns besonders positiv aufgefallen, dass es in der Region viele öffentliche Trinkwasserbrunnen gibt, sodass man eigentlich keine Probleme hat genügend Trinkwasser zu finden. Die Tage waren geprägt von vielen schönen Begegnungen mit Einheimischen, schönen Gärten, Bergen und Höhlen. Aber das extreme Wetter machte uns mehr und mehr Schwierigkeiten. Nach einer Nacht auf dem Zeltplatz einer slowenischen Pfadfinder*innengruppe entschieden wir uns aufgrund des schlechten Wetters mit starken Gewittern und sehr viel Regen in eine andere Region des Landes zu fahren. Da die Preise für ÖPNV in Slowenien deutlich geringer sind als in Deutschland, war dies auch ohne Probleme möglich.

Nach einem Tag am Mittelmeer in Koper wollten wir uns als Fahrtenabschluss Ljubljana anschauen. Dies fiel aufgrund katastrophaler Straßenverhältnisse mit zig Kilometern Stau durch den extremen Regen wortwörtlich ins Wasser. In Ljubljana hatten wir trotz allem Verkehrschaos und Abreiseschwierigkeiten einen schönen, unvergesslichen Abschlussabend in einer der besten Pizzerien Europas.

Auf der Heimreise wurde uns dann erst bewusst, welches Glück wir hatten. Denn die Region, in der wir anfangs der Fahrt noch unterwegs waren, war durch die Überflutungen teilweise kaum wieder zu erkennen.

Jakob Sauer
Stamm Vogt von Hunolstein, Schmelz-Michelbach
LV Rheinland-Pfalz/Saar
@bdp.stamm_vogt_von_hunolstein

Wir gehen auf Fahrt! – Polnische Ostsee

Diesen Sommer hatten wir uns als Fahrtenziel eine Route an der polnischen Ostsee herausgesucht. Von Koszalin nach Danzig, das sind 150 km. Wir hatten uns gut mit Gaskocher, Gaskartuschen, Klappspaten, Beil und zwei Koten eingedeckt und es konnte losgehen.

Zunächst waren wir zu zehnt unterwegs, mit einem Wölfling, sieben Sipplingen und zwei Ranger/Rovern. Am dritten Tag schrumpfte unsere Gruppe wegen einem Krankheitsfall und wir setzten unsere Fahrt zu neunt fort. Die Landschaft veränderte sich sogleich, als wir mit dem Zug über die deutsch-polnische Grenze fuhren. Anstatt vieler Hochglanzverkehrsschilder, waren es nun ein paar spärliche, verrostete Verkehrserinnerungen. Wir konnten sanierungsbedürftige Mehrfamilienhäuser und gerade erst entstehende Hochhäuser sehen. Die Bauten schienen wie zufällig in die Landschaft gesetzt zu sein und es blieb viel Raum dazwischen. Diese waren gefüllt mit Schutthäufen und Zäunen und auch allerlei Obstbäumen und Beerensträuchern. Das Wetter blieb die ganzen zehn Tage, bis auf ein paar Ausnahmen, unangenehm regnerisch.

Wäre die Fahrt ein OpenAir Kino gewesen, wäre es ins Wasser gefallen. Aber da wir nun mal Pfadfinder*innen sind und bekannt für unsere Flexibilität und den Ideenreichtum auch bei widrigen Umständen, so fanden wir auch auf dieser Fahrt zu Gemütlichkeit, Wohlstand und purer Wonne. Von zwei Ereignissen möchte ich dir erzählen, um dich auf Fahrten am polnischen Meer vorzubereiten.

Nicht trennen! Die Region, in der wir wanderten, war sehr touristisch, da wir direkt am Meer waren. So löste eine Waffelbude die andere ab und die Hüpfburgen und Fahrgeschäfte sprossen gleich zahlreich aus dem Boden, wie die vielen Steinpilze der Region. Als wir an einem Morgen unseren Schlafplatz, die Kröten und Planenbauten an einer Klippe räumten und losliefen, begegneten uns die kleinen braunen Knollen mit Schirmen und dickem Stiel, die in Deutschland so teuer sind. Wie an den anderen Tagen auch, regnete es. So teilten wir die Gruppe kurzerhand auf, in Pilzsammler*innen und Pionier*innen. Ich lief mit den Pionier*innen voraus. Doch der Weg wurde immer weniger Weg und der Regen immer mehr. Der Sand nahm zu und wäre das Meer nicht stetig zu unserer Linken gewesen, hätten wir uns vielleicht ernsthaft verlaufen. Sorgen kamen bei uns auf, ob wir den Damm, unseren Treffpunkt mit dem anderen Teil der Gruppe, finden würden.

Obwohl ich eine der älteren war, hatte ich keinen Plan von der Route und der Karte und lief weiter mit. So landeten wir auf (k)einem Weg am Strand. Die Sorgen nahmen zu. Warum hatten sie uns nicht längst eingeholt? Was, wenn wir sie übersehen hatten und sie uns überholt hatten? Vielleicht gab es noch bessere Routen? Was wenn der Damm doch nicht so eindeutig ein Damm war, wie auf der Karte dargestellt? Im Regen zu warten und zu beratschlagen und nicht weiterzuwissen ist nicht schön. Man ist ja nicht entscheidungsfähig, solange man nicht wieder eine Gruppe ist. Wir hätten uns nicht einen Unterstand, einen Schlafplatz oder sonstiges suchen können, denn wir waren ja verabredet. Zur Not, dachte ich, schalte ich mein Handy an. Aber das fand ich eben unromantisch. Eine Dreiviertelstunde verging, langsamer als die üblichen Dreiviertelstunden. Dann kamen sie, Gott sei Dank. Und ich erinnerte mich mit erhobenem Finger an die fünf verbotenen Ts auf Fahrten: Trinken, Trampen, Trauchen, Treffen, Trennen. – Nicht trennen, das leuchtet mir nun ein.

Einfach fragen! Die Pol*innen sprechen fast alle kein Englisch. So war unsere Zurückhaltung zunächst groß, was die Kommunikation betraf. An einem Abend kamen wir in ein Dorf, in dem wir nach einem trockenen Schlafplatz fragen wollten. Nur wie? Eine Dame lachte uns über ihren Gartenzaun an. Lachen ist was Schönes. Wir lachten zurück. Ihr Hund war sehr gastfreundschaftlich, nur sie verstand leider nicht, was wir wollten. Wie sollte sie auch. Wir versuchten es mit Mimik und Gestik und kamen uns dabei recht unbeholfen vor. Aus einem polnisch-deutschen Vokalbelbuch konnten wir einzelne Wörter formulieren. Nach unklaren 30 Minuten rief die Frau eine Übersetzerin aus dem Dorf an.

Währenddessen liefen ein paar von uns weiter zu den benachbarten Einfamilienhäusern. Nach akzeptablen Schlafplätzen sah es eigentlich überall aus, aber wenn man in seinem Leben noch nie darauf gekommen ist, dass ein Mensch in der eigenen Garage schlafen könnte, dann wird man auch nicht darauf kommen, wenn eine Gruppe fremdsprachiger die Hände an den Wangen falten, den Kopf neigen und immer wieder auf die Garage zeigen… Und dann gibt es Menschen, die verstehen einen ohne Worte. Was für ein hoher Grad an Intelligenz und Kreativität! Danke dem alten Herrn, der rasenmähend verstand, dass seine Garage und unsere Gruppe für diese Nacht auf demselben Breitengrad verbringen würden. Was für ein Zufall und was für ein Glück! — Erfolgreich nonverbal kommuniziert.

Gleich in der nächsten Nacht, als wir schon einen Platz im Wald suchen wollten, fragte eine von uns zufällig in einem Hotel nach einem Schlafplatz und kurzerhand bekamen wir die Vollpension in einem Hotel namens „Orchidee". Also lässt sich nur noch sagen: Nicht verzagen und einfach fragen!

Paula Jönsson
Stamm Sigena, Nürnberg
LV Bayern
@stammsigena

Fahrtenerlebnis auch ohne Fahrt? Selbst das ist möglich!

Anfang Juli 2023 tagte der Untergruppenbacher Gemeinderat. Mit auf der Tagesordnung stand das Stammesheim des Stammes Stettenfels. Um Präsenz zu zeigen saßen etliche aktive und ehemalige Pfadfinder*innen ordentlich in Kluft im Zuschauer*innenbereich des Gemeindesaals. Nach der Veranstaltung standen wir alle noch kurz auf dem Rathausparkplatz zusammen, als plötzlich zwei schwedische Pfadfinder*innen um's Eck kamen. Natürlich kamen wir sofort mit Lisa und Hampus ins Gespräch. Die beiden waren im Rahmen der schwedischen „Explorer belt challenge" unterwegs. Da uns das fremd war, haben sie es uns erklärt:

50 schwedische Pfadfinder*innen fuhren von Schweden per Bus zur Burg Rieneck. Dort bekamen sie zwei Tage lang eine Einweisung, was man in Deutschland tun und lassen darf, dann gings los. Der Reisebus fuhr los und alle paar Kilometer kam die Ansage vom Busfahrer: „Ich halte in fünf Minuten und dann steigt das Team Nr.23 aus!"

Lisa und Hampus mussten in Agglasterhausen bei Mosbach im nördlichen Baden-Württemberg den Bus verlassen. Ausgestattet waren sie nicht nur mit komplettem Marschgepäck inkl. Schlafsack, Zelt und allem anderen Pipapo, sondern auch mit einer Mappe mit Wanderkarten aus Baden-Württemberg, einem Empfehlungsschreiben und einem Foto vom Blautopf, einem See bei Blaubeuren auf der Schwäbischen Alb.

Aufgabe war: rauskriegen, was der Blautopf ist, wo er liegt und zu Fuß innerhalb von knapp zwei Wochen dort hinlaufen. Dazu gab es noch ein paar Spielregeln: Es mussten mindestens 160 km zu Fuß zurückgelegt werden, Fahrzeuge durften nicht benutzt werden, für Übernachtung und gekochtes Essen darf nix bezahlt werden, googeln war ebenfalls verboten, Alkohol und Drogen sowieso... Dazu wurden unterwegs von der Fahrtenzentrale aus noch diverse Aufgaben gestellt. An der Explorer belt challenge dürfen nur Pfadfinder*innen im Alter von 16 – 20 Jahren teilnehmen.

Kostenloser Schlafplatz in Untergruppenbach war selbstverständlich sofort geregelt, Dusche, essen und Frühstück sowieso! Bis spät in die Nacht saßen wir zusammen. Schwäbisches Englisch stieß auf schwedisches Englisch, also gab´s auch mit der Verständigung keinerlei Probleme. Auch beim Frühstück lief der Austausch munter weiter, leider mussten wir dann los zur Arbeit. Hampus und Lisa packten ihren Krempel zusammen und zogen weiter.

Weil es mich doch sehr interessiert hat, ob sie alle Aufgaben gelöst bekommen und am Blautopf landen, haben wir sie noch mit einer ganzen Handvoll nützlicher Telefonnummern versorgt. Im Gegenzug bekamen wir die Daten zu ihrer Instagram-Seite. So konnten wir sie weiter verfolgen und die folgenden Tage über mit ihnen Kontakt halten.

Alle 25 Zweier-Teams haben den Blautopf erreicht, anschließend ging's noch per Bus neun Tage lang auf Touritour durch Deutschland. Dabei haben die Schweden noch so touristische Highlights wie Schloß Neuschwanstein, München, Elbsandsteingebirge... besucht. Unterwegs wurde dann allen der „Explorer belt" verliehen, ein Gürtel, mit einer speziellen Gürtelschnalle, der zukünftig zur Kluft getragen wird. Lisa und Hampus haben jede Nacht einen Schlafplatz gefunden. Manchmal wie bei uns ein Bett, manchmal einen Platz für's Zelt im Garten von irgend jemandem, am luxuriösesten sogar in einem Hotelzimmer.

Wir haben diese kurze internationale Begegnung übrigens auch sehr genossen.

Petra Stelzner-Hanusch (Löfre)
Stamm Einhorn, Waldstetten
LV Baden-Württemberg

Wenn du nachschauen willst, was Lisa und Hampus erlebt haben: @dumodummare_eb23.

Woher kommt eigentlich die Fahrt?

Ungefähr 1895 gründete Hermann Hoffmann einen Arbeitskreis für Stenographie an der Oberschule in Steglitz, der sich bald nicht nur in der Schule traf, sondern auch einen Großteil der Freizeit miteinander verbrachte. Zunächst machten sie Wanderungen in die nähere Umgebung.

Die Wanderungen wurden regelmäßiger und immer intensiver vorbereitet, es entstand eine verschworene Gemeinschaft. Die Jungen entdeckten plötzlich im Wandern einen neuen Lebensinhalt: Losgelöst vom Elternhaus und seiner Bevormundung die Welt erobern.

Ein Mitglied der Gruppe war Karl Fischer. Er gründete 1901 den „Wandervogel". Ein Verein, der den Schülern die Möglichkeit bot, sich zu gemeinsamen Wanderungen ohne Aufsicht durch Eltern oder Lehrer zusammenzufinden. Die gesamte Planung und Organisation dieser Wanderungen übernahmen die Jugendlichen selbst.

In der Kaiserzeit wurde die Selbstentfaltung von Kindern und Jugendlichen im Keim erstickt. Man erzog sie zu absolutem Gehorsam. Die Wandervögel waren die ersten, die sich gegen Schule, Elternhaus und Kaisertum auflehnten und in kniefreien Hosen in die Welt hinaus spazierten. Dieses war zur damaligen Zeit ein Unding! Hemdkragen standen weit offen. Auf den Rucksack hatten sie den verrußten Hordenpott geschnallt. Die Gitarre hing locker über der Schulter, wenn sie nicht gerade ein derbes Lied sangen. Sie übernahmen die Sprache der Landstreicher – sie schockierten Eltern und Lehrer, die gesamte bürgerliche Welt.

Sophie Ederer
Stamm Barrakuda, Vaterstetten
LV Bayern

Fahrt geht auch in ganz kurz und direkt Zuhause.

Slowenien war auch das Ziel des Stammes Excalibur.

Abenteuer vor der Haustür

Die neue Sippe „Feuerteufel" des Stammes Störtebeker aus Itzehoe machte Anfang Juli ihre erste Sippenfahrt. Vom Pfadfinder*innenheim aus ging es los nach Oldendorf, dann nach Ottenbüttel und am letzten Tag zurück nach Itzehoe. Das Wetter war zwar schlecht, jedoch hatten wir damit gerechnet, sodass wir mit passender Kleidung ausgestattet waren.

Wir fanden es sehr blöd, dass wir kein Feuer aufgrund der Waldbrandgefahr machen durften, denn das hätte uns sehr gefreut. **Elin**

Am ersten Morgen auf dem Platz von Stamm Janus gab auch schon das Essenshighlight: CRUNCHY SCHOKOCREME! **Joris**

Das größte Problem war, dass die Heringe nicht halten wollten. **Mia**

Die letzten Kilometer legten jedoch alle in Totzeit zurück, sodass sie den Restsonntag noch voll genießen konnten!

Sippe Feuerteufel
Stamm Störtebeker, Itzehoe
LV Schleswig-Holstein/Hamburg
@stamm_stoertebeker

Chronik

Fahrtengruppe Excalibur Extended

Montag, 3. Tag, 24. Juli 2023 und die Nacht auf den 25.
Morgens gegen neun Uhr sind wir aus unserem wohlverdienten Schlummer erwacht und tranken nach einer entspannten Runde Yoga einen genüsslichen Kaffee. Wir frühstückten und machten uns auf den Weg nach Bled. Nach einem steilen Abstieg kamen wir zu einem sehr klaren Fluss mit Wasserfall. Allerdings war dort die Touristendichte ziemlich hoch….

Donnerstag. 27. Juli 2023 6. Tag
Bis um 18:00 machten wir nichts anderes als Wasser holen. Danach kochten wir Suppe und aßen ca. um 20:00 Uhr. Wir erfanden eine Gestank-Skala, die mit der Einheit Pingol (abgeleitet von dem leckeren O-Saft Pingo) gemessen wird. Die negative Untergrenze stellten wir bei gewissen Socken fest, wir haben stramme -25 Pingol gemessen.

Donnerstag. 3. August 2023 13.Tag
…Nachdem wir beim Trödeln durch die Stadt noch Ansichtskarten bestaunt und am Fluss gesessen haben, nahmen wir eine frühe Bahn zurück zum Haus. Dort machten wir uns sehr fancy-Zucchini- Pfannkuchen mit Käse. Wir ließen den Abend wieder mit viel Gerede und Singen zu Ende gehen und gingen früh schlafen.

Fahrtengruppe Excalibur Extended
Stamm Excalibur, Immenhausen
LV Hessen
@stammexcalibur

Der Stamm Burg Karlsruhe hat Irland unsicher gemacht.

Chronik

The Wild Roving Bus Driver

Da wir ins letzte Hinterland im Südwesten Irlands auf Fahrt wollten und die Bahn soweit nicht fuhr, mussten wir als Riesen-Fahrtengruppe (28) für das letzte Stück einfach privat einen Bus mieten.

Um uns auf der einstündigen Fahrt die Zeit zu vertreiben, nahmen wir eine Gitarre mit hoch an Bord und sangen lauthals unsere Fahrtenlieder. Dabei natürlich vor allem die Irischen (mehrstimmingen) Lieder, die wir extra geübt hatten.

Darauf hin stimmte der Busfahrer dann selbst sehr textsicher „The Wild Rover" an, was wir natürlich ebenfalls gerne mitsangen. Zur Rhythmischen Untermalung nutzte er sogar die Bus Hupe! „...And its no nay neever – TUT TUT TUT TUT – No nay never no more..."

Stamm Burg Karlsruhe, Karlsruhe
LV Baden-Württemberg
@burgkarlsruhe

Noch mehr aus dieser Chronik findest du auf dem Blog: bdp.de/sommerfahrten23

Bundesfahrt nach Schweden

Alle drei bis fünf Jahre findet ein außergewöhnliches Ereignis für Pfadfinder*innengruppen in unserem Bund statt – die Bundesfahrt. Ziel dieser Aktion ist es, den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, auf eigene Faust (aber mit etwas Unterstützung) verschiedene Länder Europas zu erkunden. Die letzten beiden Bundesfahrten führten die Gruppen im Jahr 2016 nach Polen und 2019 nach Norwegen. In diesem Jahr war Schweden das begehrte Ziel.

Die diesjährige Bundesfahrt war eine besondere, denn sie wurde zum ersten Mal in ihrer Geschichte gemeinsam von BdP und VCP (dem Verband Christlicher Pfadfinder*innen) ausgerichtet. Durch diesen besonderen Schulterschluss wurden nicht nur neue Brücken zwischen den Verbänden, sondern auch zwischen den Ländern geschlagen. Neben den deutschen Pfadfinder*innen nahmen auch Pfadfinder*innen aus der Ukraine an diesem bunten Zusammentreffen teil. Außerdem gab es internationale Abende mit Pfadis aus Frankreich und natürlich waren auch schwedische Pfadfinder*innen vor Ort. Der Austausch über die Kulturen und Traditionen war essenzieller Bestandteil der gemeinsamen Fahrt und bei den rund 930 Teilnehmer*innen und 82 Teamer*innen war das Interesse groß.

Die Bundesfahrt wird geplant und begleitet von einem großen Team aus fahrtenbegeisterten Menschen, die es allen - egal ob Neuling oder Profi - im BdP ermöglichen wollen, auf Fahrt zu gehen. Die Bundesfahrtenleitung war als Kopf der Planung in alle Bereiche involviert und besonders für die Struktur und die Kommunikation zwischen den Verbänden und den verschiedenen Arbeitsgruppen sowohl vor als auch während der Fahrt zuständig. Ergänzt wurde die Fahrtenleitung noch durch spezialisierte Teams für u.a. das Programm, Technik, Fahrt und Verpflegung sowie ein Mentoren- und Notfallteam. Ihr gemeinsames Ziel? Die teilnehmenden Sippen bestmöglich auf ihre Fahrt vorzubereiten und das zentrale und sehnsüchtig erwartete Lager zu organisieren. Außerdem wollen wir den Sipplingen Freiheit, Abenteuer und Wachstumsmöglichkeiten näherbringen, die dieses einzigartige Pfadfinder*innenerlebnis bietet.

Wir hoffen, dass wir allen Teilnehmenden das nötige Selbstvertrauen vermitteln konnten, um zukünftig eigenständig Auslandsfahrten zu unternehmen. Wir freuen uns schon auf eure Postkarten!

Bianca Sternstein (Biene)
Stamm Zugvögel, Wartenberg
LV Hessen

Nach ein paar Monaten Vorfreude und ein bisschen Vorbereitung ging es los nach Schweden.

Wir haben uns an unserem Stammesheim getroffen, um das ganze Essen und Material zu verteilen und dann ging es auch schon los zur S-Bahn.

Wir haben ca. zwei Tage für die Anreise gebraucht, die jedoch relativ entspannt lief, da wir nicht so oft umsteigen mussten. Getroffen haben wir im Zug schon den Stamm Barrakuda und in Göteborg sind wir auf noch einen Haufen anderer Pfadfinder*innen getroffen. Von Göteborg ging es mit Shuttlebussen direkt zum Lagerplatz. Das einzige Problem mit der Anreise war, dass wir unsere geliebte Gitarre leider im Bus liegen gelassen haben.

Am Lagerplatz haben die Teamenden dann alle Regeln und wo was ist erklärt. Da wir relativ spät angekommen sind, haben wir direkt angefangen aufzubauen, während zwei von uns mit dem Stamm Albert Schweizer vom VCP das Abendessen vorbereitet haben. Wir haben wirklich jeden Tag des Lagers sehr genossen – vor allem weil wir das Meer direkt nebenan hatten und es einfach eine wunderschöne Aussicht war. Bei dem Baden gab es sogar ein kleines Sprungbrett und die Sonnenuntergänge abends dort waren auch einfach nicht zu toppen. Es gab sogar einen kleinen Singewettstreit und am Ende ein echt schönes großes Feuer, wo jeder Stamm auf einen Scheit Holz was drauf schreiben durfte und dann verbrennen. Als Programm zwischendurch gab es immer viele echt coole AGs und dadurch, dass es öfters etwas geregnet hat, gab es auch oft echt schöne Regenbögen.

Als das Lager dann leider vorbei war, ging es endlich auf Fahrt. Wir sind öfters an kleinen Häusern oder Bauernhöfen vorbeigekommen, die echt schön und meistens rot angestrichen waren. Die ersten paar Tage sind wir mal mit mehr mal mit weniger Motivation gelaufen und haben immer relativ einfach einen Ort zum Schlafen gefunden. Bei unserer ersten Einkaufsmöglichkeit gab es ein relativ großes Dorf, wo wir etwas suchen mussten, um etwas zu finden. Letzten Endes haben wir dann an einem echt schönen See unsere Kothe aufgestellt. In der Nacht jedoch hat es so stark geregnet, dass wir so ein bisschen überschwemmt worden sind. Bei dem See gab es aber glücklicherweise eine kleine Hütte, in die wir dann umziehen durften, und eine kleine Sauna, in der wir uns aufwärmen und unsere Sachen etwas trocknen konnten. Dort haben wir beschlossen noch einen Tag länger zu bleiben und dann ein Stück in ein etwas größeres Dorf zu fahren. Hier durften wir in einer Scheune übernachten, wo wir auch mit Pizza und etwas Kuchen den 18ten von Basti gefeiert haben.

Rucksäcke auf und ab ging es durch Schweden.

Danach ging es für uns auch schon wieder mit dem Zug nach Göteborg. Wir mussten dann wieder etwas aus Göteborg raus, um uns nach einem Platz zum Schlafen umzuschauen. Wir haben einen wunderschönen gelegenen Shelter gefunden, wo wir schlafen konnten und uns noch mit drei anderen Pfadfinder*innen anfreundeten. Wir hatten dort einen sehr schönen Abend und mussten uns am nächsten Tag leider schon von den anderen wieder verabschieden. Denn wir wollten weiter in Richtung Malmö. Irgendwo neben Malmö haben wir wieder einen hübschen Shelter gefunden, wo wir die letzten zwei Tage verbracht haben. Wir waren baden und haben viele Reste noch gegessen und geredet.

Der Rückweg war auch ganz entspannt, dadurch dass wir nur tagsüber umsteigen mussten und wir in der Nacht einfach entspannt im ICE schlafen konnten. Um 6 Uhr in der Früh sind wir dann endlich am Hauptbahnhof München angekommen und von dort aus ging es noch kurz zum Waldhäusel das Material abliefern und dann direkt nach Hause. Alles in allem war es eine echt schöne Bundesfahrt und ich glaube, wir haben alle Schweden lieben gelernt.

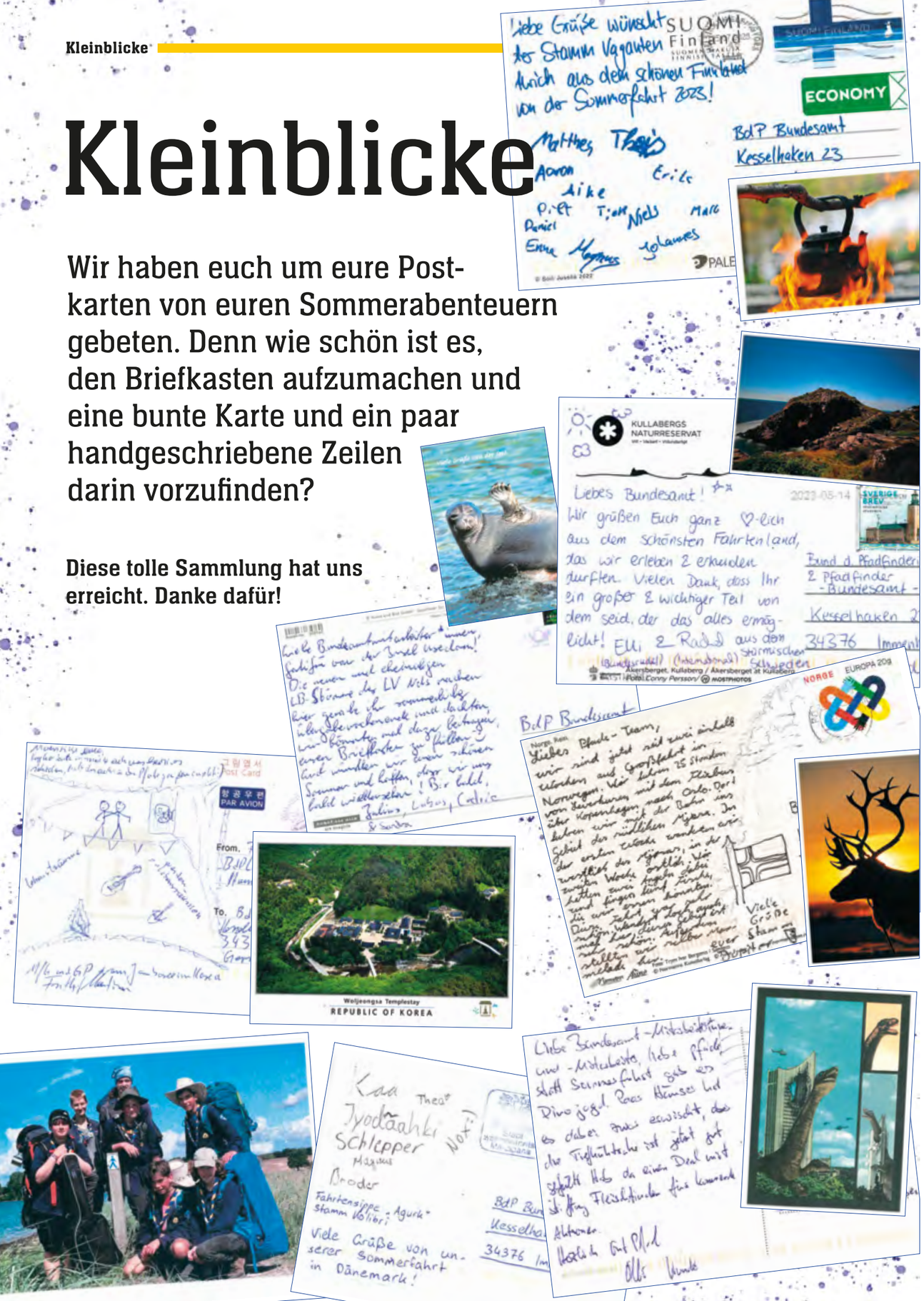
Hiermit nochmal einen großen Dank an alle, die uns diese Fahrt möglich gemacht haben.

Saida Sandmann
Stamm Robin Hood, Ottobrunn
LV Bayern
@stammrobinhood

Kleinblicke

Wir haben euch um eure Postkarten von euren Sommerabenteuern gebeten. Denn wie schön ist es, den Briefkasten aufzumachen und eine bunte Karte und ein paar handgeschriebene Zeilen darin vorzufinden?

Diese tolle Sammlung hat uns erreicht. Danke dafür!



LV Bremen präsentiert:

Das Pfadi-Leben im Stamm Lesmona

Der Alte Campingplatz an der Uni-Wildnis war früher mal ein öffentlicher Zeltplatz, der seit 2008 von Dauercamper*innen und Jugendgruppen wie uns Pfadfinder*innen besetzt wurde.

Es gibt ein ehemaliges Wirtshaus, in dem wir im Winter, wenn wir uns draußen nicht so gut aufhalten können, unsere Gildenstunden verbringen. Dort findet man eine Küche und einige andere Räume mit Sofas, Sesseln und anderen gemütlichen Sitzgelegenheiten für solch eine Gildenstunde vor. Im Sommer finden unsere Gildenstunden draußen auf einer großen Wiese statt. Dort haben wir einen Bauwagen und einen Schuppen, wo wir alle unsere Materialien lagern.

Jede Woche Freitag trifft sich unsere Gilde zur Gildenstunde. Nach einer kurzen Anfangsrunde, in der über das Programm der Gildenstunde gesprochen wird, spielen wir meist ein Spiel auf unserer großen Wiese. Schließlich beginnt unser richtiges Programm, was sehr abwechslungsreich gestaltet ist. Das geht vom Kochen, über Paletten-Bauen bis hin zum G-Spiel in der Uni-Wildnis direkt nebenan. Hin und wieder machen wir auch Feuer, worin wir dann Stockbrot backen oder Marshmallows rösten.

Gerade erst veranstaltete der Stamm Lesmona ein Stammeslager auf dem alten Campingplatz. Das Thema „Der kleine Prinz" zog sich wie ein roter Faden über das Wochenende. Die obligatorischen G-Spiele und der Jurtenabend kamen sehr gut an bei allen Teilnehmer*innen. Als wir schließlich wieder nach Hause mussten, waren alle sehr traurig und freuten sich schon auf das nächste Lager.

Für die Weihnachtsfahrt fahren wir jedes erste Adventswochenende in ein nahegelegenes Selbstversorgungshaus. Neben dem vielen gemeinsamen Programm ist unser großes Highlight die Tannenbaumsuche. Dabei gehen wir spätabends in den Wald, wo wir durch eine sich jährlich ändernde Art und Weise den großen Tannenbaum finden können. Das kann durch versteckte Lichter, die die Nähe zum Tannenbaum zeigen, bis hin zu einer im Vorhinein innerhalb von 30 Sekunden abgemalten Karte sein. Sobald alle den Tannenbaum gefunden haben, singen wir Lieder, trinken Chai und zum krönenden Abschluss wandern die Wölflinge, die schon alt genug sind, in einer feierlichen Zeremonie rüber zu den Pfadfindern*innen.

Dies ist die Sommerresidenz des Stamm Lesmona.

Auch ist der Stamm Lesmona sehr aktiv beim Landesverband Bremen. So nehmen wir regelmäßig an gemeinsam geplanten Organisationen teil und sind auch bei der Landesdelegiertenversammlung gut vertreten. Viel Spaß hatten alle Beteiligten beispielsweise beim Landeslager und Landeswölflingslager in 2022. Auch die vergangenen Mr. X-Aktionen durch die Innenstadt von Bremen zeigten erneut, wie gut wir mit den anderen Stämmen im LV Bremen klarkommen.

Philipp Olde Kalter
Stamm Lesmona, Bremen
LV Bremen
@stamm_lesmona

Wölflinge

Wir haben einen kleinen Wolf versteckt. Findest du ihn?

Auf dass deine persönliche Karte bunt und voll wird mit Erinnerungen, Zielen und Wünschen. Viel Spaß!

pfade wissen

Lexikon
Was bedeutet eigentlich...?

...Fahrt, die
Die Fahrt ist ein wichtiger Teil des Pfadfinderinnenlebens. „Auf Fahrt gehen" bedeutet gemeinsam die nahe oder ferne Welt zu erkunden. Alles, was man braucht (Kohte, Essen, Schlafzeug, Kleidung), nimmt man in seinem Rucksack mit. Normalerweise verbringt eine Sippe die Tage auf Fahrt mit Wandern, aber man kann auch mit Fahrrad, Kanu oder zu Pferd auf Fahrt sein. Die Strecke wird nur grob geplant. Es ist Teil des Abenteuers, je nach Lust und Laune zu entscheiden, was man jeden Tag machen möchte. Oft weiß man morgens noch nicht, wo man abends schläft. So entstehen die schönsten Erlebnisse, an die man sich gerne erinnert.

...Großfahrt, die
Eine Großfahrt ist eine lange Fahrt ins Ausland.

...Bundesfahrt, die
Die Bundesfahrt ist eine Großfahrt für alle Sippen unseres Bundes. Sie findet alle vier Jahre statt. In diesem Jahr waren zum Beispiel viele Sippen mit der Bundesfahrt in Schweden.

Großer Spaß nur für Wölflinge

Du möchtest nächsten Sommer mit deiner Meute ein fantastisches gelbes Abenteuer erleben?
Dann kommt zum Wölflingssommer und trefft viele andere Wölflinge aus ganz Deutschland. Frag am besten gleich mal deine Meutenführung danach und merkt euch den Termin: 27. Juli bis 4. August 2024 im Lilienwald, Petterweil

Über diesen QR-Code gelangt ihr mit eurer Meutenführung zur Voranmeldung.

Abenteuer Fahrt

Auch wenn du noch nicht mit deiner Meute auf Fahrt warst, hast du vielleicht schon einmal mit deinen Eltern andere Städte, Gegenden oder sogar Länder erkundet. Vielleicht hast du tolle Ideen und Ziele, wo du einmal hinreisen möchtest? Oder du schaust dir gemeinsam mit deinen Eltern oder in der Meute mit deiner Meutenführung die Berichte der Fahrtengruppen an, die uns in dieser pfade etwas von ihren Abenteuern erzählen. Zeichne dann in der Karte ein, wie weit die blau-gelben Halstücher in diesem Sommer getragen wurden und wo du gern einmal mit deinen Freundinnen auf Fahrt gehen möchtest!

Du kannst auch die Kohten ausschneiden und auf die Karte kleben.

Fahrt heißt Freiheit.

Wir haben drei Pfadfinder*innen aus drei verschiedenen Generationen gebeten, ihr Freiheitsgefühl auf Fahrt in Worte zu fassen. Das kam dabei raus!

Warum tut man sich das freiwillig an?

Ich bin sicher, das hab ich mich jedes Mal gefragt, wenn der Rucksack am ersten Tag der Fahrt auf Schultern und Hüfte drückt und man sich im Leben nicht aufrichten könnte ohne nach hinten umzufallen. Ich hab es trotzdem mit Begeisterung immer wieder getan.

Ich habe meinen Rucksack von meiner Sifü durchschauen lassen und unendlich viele Rucksäcke von anderen durchgeschaut (das geht auch nett). Hab Kiloweise Gruppenmaterial und Essen draufgepackt. Habe ekliges Müsli gegessen, bin an dem Weg verzweifelt mit schmerzenden Füßen und war später auf jedem blöden Berg erst oben, wenn alle Sipplinge auch oben waren. Hab mit meinem Heimweh gerungen oder mit dem meiner Sipplinge, habe Stangenholz gesucht und Feuer gemacht, obwohl ich müde war.

Aber dieses Gefühl. wenn man sich plötzlich doch aufrichten kann, wenn man den Rucksack vom Rücken wirft, hüpfen weil man einen genialen Schlafplatz gefunden hat, Blaubeerpausen, die Klopapierrolle, die sich perfekt in die Lücke zwischen Topf und Kerzen einfügt, der Geruch der Kothenplanen, Pausen im Regen, wenn alle unter ihren Ponchos auf ihren Rucksäcken sitzen, in Seen hüpfen, in einer Scheune schlafen und Tee und Kekse bekommen, getrocknete Schweißflecken auf der Kluft, Lagerfeuer, die Kothe, die man immer schneller aufgebaut bekommt, Ruhetage, Kilometer, die schneller gehen als erwartet, Sterne, Zähneputzen am Wassersack, morgens nicht wissen, wo man abends schläft, Regentropfen auf der Plane, der Tag, an dem man kollektiv ignoriert, dass es Zeit zum Aufstehen wäre, hilfsbereite Menschen, ponchen, …

Ich glaube, dass man die Fahrt mit wenig vergleichen kann. Es ist eine Herausforderung, die sich wandelt und mitwächst. Man hat mit sich selbst genug zu kämpfen und schaut trotzdem auch auf die Anderen. Man fühlt sich frei, obwohl oder weil man genug zu tun hat mit all den Dingen rund um essen, schlafen, weiterkommen und einfach Sein.

Susanne Hübner (Susi), 40 Jahre alt
Stamm Graue Biber, Bad Vilbel
LV Hessen

Natur pur und atemberaubende Sonnenuntergänge – ein Highlight jeder Fahrt!

Auf Fahrt habe ich mich frei gefühlt, …

…weil man merkt, wie wenig man nur braucht, um draußen zu leben und dabei Spaß zu haben, weil man den ganzen Tag unterwegs in der Natur ist und schöne Orte sieht, weil man als Sippe selber entscheiden kann, ob man jetzt 10, 15 oder 20 km wandert. Ich fand das Gefühl, auf Großfahrt zu sein, toll und würde am liebsten schon wieder losfahren.

Ich mag es, auf Großfahrt zu sein, weil man tolle Natur sieht, am Lagerfeuer kocht und sitzt, das Essen nach einem anstrengenden Tag tausend Mal besser schmeckt und man super viel lacht und Spaß hat. Außerdem bindet sich die Gruppe voll und man merkt, wie viele extrem nette und hilfsbereite Menschen es gibt. Auch die lustigen Erlebnisse und Gespräche in der Kothe und beim Wandern mag ich sehr. Dass du durch Höhen und Tiefen gehst, manche Situationen so akzeptieren musst, wie sie sind, auch wenn du es nicht toll findest, dass man unabhängig vom Handy ist und sooo viel von sich gegenseitig lernt, weil man halt voll viel Zeit miteinander verbringt.

Clara Sommer, 14 Jahre alt
Stamm Cassiopeia
LV Berlin-Brandenburg

60 Jahre Freiheit

Jetzt kommt es: So richtig ein neues Gefühl der Freiheit war das gar nicht, als ich vor 60 Jahren endlich, weil acht Jahre alt, in die Meute durfte. Mit den gleichen Kumpels, mit denen ich da nun das Lied der Wölfe jaulte, stromerten wir schon seit zwei Jahren jeden Tag nach der Schule in den Feldern rings um unseren Ort herum. Unsere Fahrräder waren die Mustangs, unser Drehbuch lieferte Karl May. Unsere Eltern sahen da wenig Gefahr – der Ort war ländlich und ganz doof waren wir auch nicht.

Ein paar Jahre später. „Sippe Tschokta Muskogi trifft sich morgen 14:00 Uhr mit Fahrtengepäck am Heim." stand da Freitagmittag im Schaukasten in der Ortsmitte. Samstag nach der Schule tippelten wir in den Vordertaunus. Sonntagnachmittag kamen wir dann müde, verräuchert, dreckig und hungrig aus dem Taunus zurück – und zwar entlang des bevorzugten Sonntags-Spazierweges vieler Familien unseres Ortes. Da kamen uns dann unsere bedauernswerten Klassenkameraden im sonntäglichen Staat mit weißen Knieströmpfen, Stoffhose, gebügeltem Hemd und von elterlicher Aufsicht im Zaum gehalten entgegen. Wir fühlten uns stolz und frei, zumal wir ja um unsere aus der Sicht der Erwachsenen doch grenzwertigen Aktivitäten am Wochenende wussten. Unser Sippenführer war auch erst 15 und hatte mindestens so viel Brause im Kopf wie wir.

Als ich selbst Sipplinge führte, war deren Gefühl der Freiheit sicher groß, meines durch die Verantwortung eingeschränkt. Wirklich genossen habe ich die Fahrten, als meine Sipplinge älter wurden. Ich war zumindest einen Teil der Verantwortung los und irgendwie ging, so wir das wollten, immer alles.

Wieder später, als junger Erwachsener, fühlte ich mich vor allem auf Alleinfahrten unendlich befreit. Raus aus dem Studienalltag, raus aus den alltäglichen Pflichten. Genossen habe ich auch die „Lumpensammlerfahrten". So nannten wir es, wenn wir „Übriggebliebenen", weil unsere Lebensrhytmen nicht mehr mit dem der Schüler synchron waren, uns spontan zu Touren verabredeten, während im Sommer die Gruppen unterwegs waren. Wir haben es dann auch nicht mehr so eng gesehen, wenn da mal eine Mahlzeit im Biergarten lockte.

Noch ein paar Jahre danach, meine Frau (auch schon immer Pfadfinderin im BdP) und ich schoben zu der Zeit 60-Stunden-Wochen im Management, genossen wir in den gemeinsamen Urlauben die Befreiung von Anzug, Krawatte, Nylonstrümpfen und Bluse. Meist auf langen Radtouren. Unsere Chefs waren immer ganz konsterniert, dass wir keine Hotel-Telefonnummer hinterlassen konnten. Handys kamen erst später. Da hatten wir denen das schon abgewöhnt.

Heute sind wir Rentner, schlecht zu Fuß mit allerlei Zipperlein. Und doch stellt sich immer noch das Gefühl von Freiheit ein, wenn wir im Frühjahr das erste mal unsere „Blechkothe" (einen Wohnwagenwinzling) an unser Auto hängen. „…wir gehen wieder auf Fahrt…" Wie lange noch?

Armin Hupka (Honk)

Bau eine Sippenwerkstatt in unserem Bundeszentrum!

Hallo du,
dieses Jahr findet vom 15. bis 17. Dezember die nächste Bauhütte in unserem Bundeszentrum statt.

Dich schreckt dieser Satz ab, weil du dir unter „Bauhütte" einen Haufen alteingesessener Handwerker*innen vorstellst, die man sich kaum anzusprechen traut? Oder dich schreckt das ganze ab, weil du dich zwar gerne handwerklich betätigen würdest, aber noch keine, oder nur wenige, handwerkliche Erfahrung hast?

Dann möchte ich dir jetzt von unserem neuen Konzept der Jugendbauhütte erzählen.
Bei der Jugendbauhütte wollen wir (junge Menschen) mit jungen motivierten Menschen zwischen 14 und 25 Jahren zusammen die Planung und den Bau einer Sippenwerkstatt umsetzen! Damit wollen wir auch explizit interessierten FLINTA* Personen ein angenehmes Handwerksumfeld bieten.

Das Einzige, was du benötigst, ist Motivation.
Du möchtest also mitbestimmen, wo Hammer und Japansäge hängen und wie man diese richtig einsetzt, wie wir gemeinsam die alten Fenster des Küchenhauses neu verbauen und in welchem Umfeld ihr auf dem nächsten Bundeslager euer Kohtenkreuz reparieren könnt?

Dann melde dich bis zum 17. November 2023 zur ersten BdP Jugendbauhütte an.
bdp.de/sippenwerkstatt

Wir freuen uns auf dich!

Moritz Becker (Günni)
Bundesbeauftragter Stufen

Eine Fahrt, die nie aufhört. Und du kannst dabei sein!

Weltfahrtenstaffel

WeltfahrtAktuell – die sechste Staffel berichtet!

Auf Fahrt sein und das für mehrere Monate? Ja, das gibt es! Mal ist es flacher, mal steiler; mal baumiger, mal kahler; mal kuhiger, mal kameliger.

Mal ist es wärmer, mal kälter, aber beim Wandern mit unseren Rucksäcken, in die wir alles stopfen, was es für so viele Monate draußen braucht, schwitzen wir eh immer.

Gute Menschen treffen wir immer, Sternenhimmel machen nicht müde, Lagerfeuer bleibt unser liebstes Fernsehprogramm, der Gewürzbeutel immer grenzwertig siffig-chaotisch.

2019 sind die ersten von uns auf Weltfahrt aufgebrochen. Die Idee: Es soll nie wieder aufhören! Wie ein Staffellauf eben. Corona hat es uns schwierig gemacht und auch jetzt ist leider niemand unterwegs.

Aber es geht weiter mit der siebten Staffel – vielleicht ja mit dir?

März 2023 / Iznik, Türkei

Wir sind auf den Spuren des Schriftstellers Evliya Celeb unterwegs. Die letzte Nacht haben wir bei einer jungen Frau in Iznik übernachtet, die wir auf Couchsurfing gefunden hatten. Wir fahren mit dem Kleinbus etwas aus der Stadt hinaus, um wieder auf unseren Wanderweg zu gelangen. Wir arbeiten uns langsam aus dem kleinen Dorf hinaus und den Berg hoch, ein älterer Herr erklärt uns gestikulierend, dass wir uns vor den Bären in Acht nehmen sollen – wir lachen. Nach einer abenteuerlichen Flussüberquerung kommt uns die Interaktion aber wieder in den Kopf, denn wir sehen uns unbekannte Spuren im vom nächtlichen Regen noch nassen Boden.

Ein sehr großer Hund? Nein, von diesen Spuren haben wir in den vergangenen Tagen bereits mehr als genug gesehen und diese sieht anders aus. Wir erörtern, dass es sich um einen Luchs handeln muss. Nur bleibt es nicht dabei, bald kommen Bärenspuren hinzu, die so groß sind wie meine Wanderschuhe – Größe 43! Aber immerhin scheint der Bär vor uns her gegangen zu sein und ist hoffentlich schon über alle Berge. Als an einer Weggabelung jedoch noch ein zweites Paar Spuren hinzukommen und unsere Recherche auch nicht wirklich ergibt, wann Bären ihre Jungtiere bekommen, entscheiden wir uns dazu wieder in Richtung Dorf zurückzulaufen. Wir haben schon die Schlagzeile vor Augen: „Rucksacktourist*innen von Bären gefressen". Aber nach einer Stunde, die wir mit möglichst lauter Konversation füllten, waren wir wieder sicher im Dorf angekommen.

Wir studierten unsere Karten und versuchten herauszufinden, wo wir wieder auf den Wanderweg stoßen können. Kaum sitzen wir fünf Minuten auf dem Dorfplatz, kommt eine ältere Dame um die Ecke und lädt uns auf eine Tasse Nescafe ein. Obwohl wir ihr versuchen klarzumachen, dass wir keinen Hunger haben, tauchen verschiedene Snacks vor uns auf und wie schon oft in den letzten Wochen nippen wir an kleinen Schwarzteegläsern, während wir mit ein paar Fetzen Türkisch versuchen Fragen über uns zu beantworten. Währenddessen tauchen immer mehr Kinder mit Tüten auf und bekommen Süßigkeiten von den Erwachsenen geschenkt, es ist die „Nacht der Vergebung" - ein Feiertag kurz vor Ramadan. Auch wir gehen nicht leer aus. Wir verabschieden uns und nehmen den Kleinbus zurück nach Iznik. Nach etwas Durchfragen, noch mehr Busfahren und Umsteigen sind wir endlich wieder in der Nähe unseres Weges. Der Busfahrer vergisst fasst uns an der richtigen Kreuzung rauszuschmeißen, aber so finden wir einen erstaunlich schönen Schlafplatz in einer großen Kiefer – idyllisch gelegen zwischen Bundesstraße und Stausee.

Stella Götz
Verband Christlicher Pfadfinder*innen (VCP)

Wir sind: Bisher 17 FINTA*S aus bündischen Gruppen, von Wandervogel bis Pfadfinder*in.

(Frauen, Inter-, Nichtbinäre, Trans-, und Agender-Menschen)

Wenn du mit unterwegs sein magst, dann solltest du zwischen 18 und 28 Jahre alt sein, bereits großfahrtenerfahren (also schonmal mindestens drei Wochen gewandert) und drei Monate bis ein Jahr für die Weltfahrt einplanen können. Das klingt oft schwieriger, als es ist. Aber wenn man sich erst einmal dafür entschieden hat, geht plötzlich alles ganz schnell!

Mehr Fahrtenberichte und Infos findest du unter weltfahrtenstaffel.de! Wenn du Interesse hast, bei der siebten Staffel dabei zu sein, schreib uns gerne eine Mail an: crew@weltfahrtenstaffel.de.

Mach dich bereit für ein Abenteuer nördlich des Gewöhnlichen – Roverway 2024!

Vom 19. Juli bis zum 2. August 2024 machen sich über 5.000 Ranger*Rover aus ganz Europa auf den Weg, um gemeinsam die wilde Natur Norwegens zu erleben. Du bist zum Zeitpunkt des Roverways zwischen 16 und 22 Jahren alt? Dann kannst auch DU als Teil des deutschen Kontingents mit nach Norwegen fahren!

Teil des Abenteuers sind auch ein Vorlager vom 3. bis 5. Mai 2024 und wenn du Lust hast, eine Vor- und Nachtour. Ob gemeinsam nach Norwegen segeln oder noch einmal durch Norwegen wandern, alles ist möglich und du kannst mitgestalten.

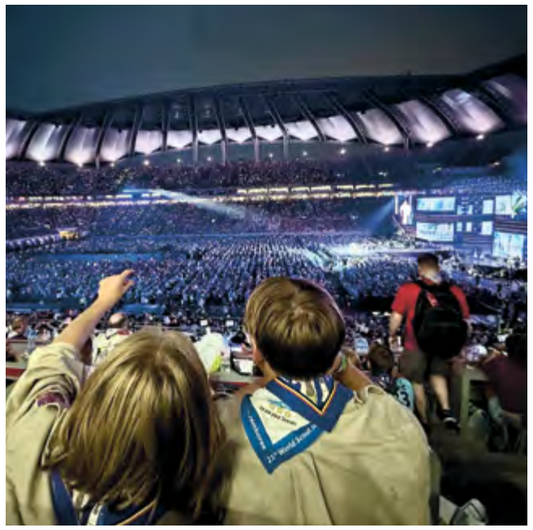
Du bist älter als 22? Dann unterstütz uns als Teil des International Service Team (IST). Das erwartet dich:

- **ein eigenes Programm für ISTs, damit der Spaß nicht zu kurz kommt**
- **viele neue Begegnungen mit Pfadis aus der ganzen Welt**
- **eine oder mehrere spannende Aufgaben, z.B. Durchführung/Unterstützung beim Programm vor Ort, Unterstützung des Gesundheits-/Sicherheitsteam, Auf/Abbau zentraler Bauten, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr**

Interesse? Dann melde dich bis zum 17. Dezember auf roverway.de an!
Weitere Infos findest du auf Insta & TikTok: @roverway_de

Die etwas andere Jamboree Erfahrung

Draw your Dream – World Scout Jamboree 2023 in Korea



45.000 Pfadfinder*innen aus 158 Ländern im „Land der Morgenstille" – gefolgt dem Ruf des World Scout Jamborees nach Korea. Zwei Wochen im Land der Tempel, Nationalparks und des K-Pops. Eine Erfolgsgeschichte, welche bereits seit 1920 alle vier Jahre an einem anderen Ort der Welt fortgeschrieben wird. Mit dabei: über 2.200 deutsche Pfadfinder*innen – das größte deutsche Kontingent aller Zeiten, und nach den Briten das zweitgrößte am Platz.

Bereits zu Himmelfahrt haben sich unsere Teilnehmenden, unsere IST (Internationales Service Team – freiwillige Helfer*innen am Jamboree) und unser Kontingent-Management Team (CMT) in unserem Bundeszentrum in Immenhausen getroffen. 8.555 Kilometer vom Lagerplatz SaeManGeum entfernt wollten wir uns gemeinsam vorbereiten auf die große Reise. Auf dem Programm stand: einander besser kennen lernen, den Jamboree-Alltag proben und die koreanische Sprache und Kultur studieren. Die Teilnehmenden sind dabei in Units mit jeweils 36 Pfadis und vier Leitenden eingeteilt – dieses mal trugen sie die Namen bedrohter Pflanzenarten, z.B. Zwergteichrose, Knabenkraut oder Feuer-Lilie. Das war ein Teil der Auseinandersetzung des Kontingents mit dem Thema Nachhaltigkeit. Ein Thema, welches uns durchgehend sehr am Herzen lag. Perfekt wurde die Vorbereitung dann durch die Akklimatisierungstage in Korea: Drei Tage lang hatten wir einige Kilometer südlich vom Lagerplatz unsere Zelte aufgeschlagen, um gemeinsam anzukommen, uns an das sehr schwül-heiße Wetter zu gewöhnen und die koreanische Kultur erstmals kennen zu lernen.

Und was hätte das für eine Erfahrung werden können: Junge Pfadis aus aller Welt kommen zusammen, entdecken ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede, lernen Kulturen kennen und schließen Freundschaften. Lernen in gemeinsamen Aktivitäten völlig verschiedene Sichtweisen auf die drängenden Probleme unserer Welt kennen. Diskutieren über soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Klimawandel, Zukunftstechnologien, Armut und Gleichberechtigung. Auch Pfadi-Skills sollten dabei nicht zu kurz kommen – vom Klettern über Paragliding bis hin zu Segelausflügen war alles dabei.

Ein besonderer Ort, um die Kulturen aller Welt kennen zu lernen, sind die verschiedenen Foodhouses. Hier hatten wir unser tolles Team vom „Black Magic", welches eine 50 mal 40 Meter große Jurten-Konstruktion auf die Beine gestellt hat und von Brezeln über Käsespätzle bis hin zu echtem deutschen Brot ein echter Exportschlager war.

Doch leider kam vieles anders. Das Jamboree 2023 stand unter keinem guten Stern: Schon vor der Anreise unserer Teilnehmenden mussten unsere IST, welche bereits auf dem Platz waren, mit heftigen Regenfällen kämpfen. Als Resultat daraus standen große Teile des Lagerplatzes unter Wasser, es gab erhebliche Auswirkungen auf die Infrastruktur und Versorgung am Lagerplatz. Nach dem Regen folgte dann der Sonnenschein – und das nicht zu knapp. Eine selten dagewesene Hitzewelle erreichte das Land Süd-Korea und verschonte auch unseren Lagerplatz nicht. Die Veranstalter von WOSM und auch die koreanische Regierung legten sich stark ins Zeug und konnten Abhilfe schaffen, indem zum Beispiel kurzfristig klimatisierte Busse angeschafft wurden, in welchen wir uns unsere dringend benötigte Abkühlung holen konnten. Und weil das nicht genug war, machte schließlich ein herankommender Taifun die Räumung des Lagerplatzes nötig.

Innerhalb kürzester Zeit wurden alle 45.000 Teilnehmenden geordnet in Bussen in den Großraum von Seoul (die Hauptstadt Süd-Koreas) in sichere Unterkünfte gebracht. Wir fanden unseren Unterschlupf in Studierendenwohnheimen im südlichen Teil der Stadt. Was unsere ehrenamtlichen Leiter*innen hier geleistet haben ist unglaublich – in einer enormen Kraftanstrengung gelang es unserem Kontingentsteam und den koreanischen Pfadfinder*innen trotz alledem noch Ausflüge anzubieten und das Jamboree-Programm auf eine etwas andere Art und Weise weiterlaufen zu lassen. Besonders berührt hat uns die außerordentliche Gastfreundschaft der Koreaner*innen – das gesamte Land hat unser Schicksal auf dem Lagerplatz verfolgt und bemühte sich unendlich, uns eine bestmögliche Zeit zu ermöglichen! Neu war auch der Medien-Rummel: Zeitungen und Fernsehbeiträge aus aller Welt berichteten über die Räumung in Süd-Korea. Ein Highlight war dann am Ende doch noch die Closing-Ceremony in einem Seouler Fußballstadion – hier wurden die Kontingente schließlich wieder vereint. Polen erhielt als Ausrichter des Jamborees 2027 den Staffelstab. Dann folgte ein spektakuläres K-Pop-Konzert.

Doch nach zwölf Tagen Jamboree war das Abenteuer noch nicht zu Ende: Anschließend tourten die deutschen Units auf eigene Faust durch das Land und tauchten tiefer in die koreanische Kultur ein. Auf der Agenda standen zum Beispiel Trips in die Hauptstadt Seoul, die Besichtigung der Grenze zwischen Süd- und Nordkorea, Hikes durch Nationalparks und Übernachtungen in buddhistischen Tempeln.

An diesem Jamboree haben wir gesehen, was es bedeutet, Pfadfinder*in zu sein. Einige unserer Teilnehmenden, Leiter*innen und IST wurden durch die hohen Temperaturen und die Situation am Platz an ihre Grenzen gebracht. Wir haben es gemeinsam als Team geschafft diese enorme Herausforderung zu meistern, haben unendlich viel gelernt, viel mitgenommen und sind gemeinsam daran gewachsen! Und bei alldem hatten wir am Ende des Tages trotzdem noch eine Riesen Portion Spaß!

Vielen vielen vielen Dank an euch, die ihr dabei wart! Danke an unsere Teilnehmenden, dass ihr trotz der schwierigen Situation immer hilfsbereit wart und mitgeholfen habt. Danke an euch Unit-Leitungen für den unermüdlichen Einsatz für eure Kids. Danke an euch IST für die große Flexibilität, dass ihr da geholfen habt, wo es am dringendsten benötigt wurde. Und natürlich ein ganz großes Dankeschön an unser wunderbares Kontingentsteam, welches uns mit sicherem Kurs durch mitunter sehr unruhige Gewässer manövriert hat!

Diese Erfahrung wird uns allen sicher noch lange in Erinnerung bleiben – ein Jamboree, über welches man noch jahrelang sprechen wird. Trotz all den Umständen sind nicht nur alle wohl behalten Zuhause angekommen – wir hatten unendlich viel Spaß und bringen einen ganz großen Koffer voller toller Erinnerungen, Erfahrungen und Momente mit! Das nächste Jamboree 2027 in Polen ist dann aber hoffentlich wieder ein bisschen ruhiger. 🙂

Gernot Knittel (Steini)
Kontingentsleitung
Stamm Beowulf, Fellbach
LV Baden-Württemberg

Nächstes Thema

BdP? Stabil!

Die Bundesversammlung hat es beschlossen: Wir wollen mehr werden! Der BdP möchte aktiv und strategisch wachsen. Bis zur BV 2030 wollen wir die Anzahl unserer Mitglieder zwischen sechs und 25 Jahren um mindestens 6.500 steigern.

Warum? Und wie das gehen kann? Das beleuchten wir in der nächsten Ausgabe der pfade. Wir beantworten die Frage, was du damit denn zu tun hast. Wir geben Tipps, wie du deine Freund*innen vom Pfadfinden begeistern kannst. Wir schauen, was Pfadfinder*innenverbände in anderen Ländern auf die Beine gestellt haben.

Deine Meinung und deine Ideen zum Wachstum? Habt ihr mit der Sippe, Runde oder im Stamm schon mal eine gelungene Aktion veranstaltet? Und so mehr Kinder und Jugendliche davon zu überzeugt, dass Pfadfinden im BdP das beste Hobby der Welt ist? Schreib uns an pfade@pfadfinden.de.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 5. November. Texte gerne um die 1000 Zeichen inkl. Leerzeichen, gern mit Bildern.

Du bekommst zu viele pfade nach Hause geliefert?
Dann bestelle die pfade einfach ab:
pfade@pfadfinden.de.

BdP
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Magazin des BdP
Herausgeber*in
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)
Bundesvorstand · Kesselhaken 23 · 34376 Immenhausen
Telefon +49 (0) 5673-99584-0, Telefax -44

Redaktion
Cara von Stockert, Pia Conrady ·pfa.de · pfade@pfadfinden.de

Gestaltung
Julia Nissen (Winkie) · jn@hornnissen.de

Mitarbeit dieser Ausgabe
Oliver Wunder, Maya Levine, Jakob Sauer, Paula Jönsson, Petra Stelzner-Hanusch (Löfre), Sophie Ederer, Sippe Feuerteufel, Fahrtengruppe Excalibur Extended, Stamm Burg Karlsruhe, Saida Sandmann, Biance Sternstein (Biene), Philipp Olde Kalter, Susanne Hübner (Susi), Clara Sommer, Armin Hupka (Honk), Moritz Becker (Günni), Stella Götz, Gernot Knittel (Steini)

Bildnachweis
Nathanael & Tabea Feßenbeker/Stamm Burg Karlsruhe (Titel, S. 4, 8, 13), Pia Conrady (S. 2), Stamm Lesmona (S. 5, 17), WSOffice Inc. – Jaron Zopff (S. 5), Joshua Memmer (S. 6, 8, 9), Stamm Vogt von Hunolstein (S. 10), Sippe Feuerteufel (S. 13), Merle Meyners (S. 13), Stamm Robin Hood (S. 14,15), Janno Hahn (S. 15), Bianca Sternstein (Biene) (S. 14, 20), Paavo Blofield (S. 19), Miriam Steen (S. 21), Stella & Miriam Nowack (Möhrchen) (S. 22, 23), World Scout Bureau Inc. / Victor Ortega (S. 24), Enrique Leon (S. 24), Kevin A. Shaw (S. 25) , Anneke Wohlberedt (S. 28)

Nächstes Heft
Winter 2023 · 205001 (10.23)

bundeskaemmerei.de
betrieben durch Der Ausrüster · Obermarkt 7 · 37269 Eschwege

Druck
Bonifatius GmbH · Druck - Buch - Verlag
Karl-Schurz-Str. 26 · 33100 Paderborn

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53323-1812-1010

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

RG4

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ausschneiden und als Kopiervorlage nutzen

…eine Sippe vor der Fahrt?

Was?	Wann etwa?
Phase 1 – Grober Rahmen **Wenn die ersten Ideen gesponnen sind und es in die konkrete Planung geht.** **Termin festlegen** / Von wann bis wann geht eure Sippe genau auf Fahrt? **Erste Kalkulation** / Wie viel Geld muss jede Person bezahlen für die Fahrt? **Infomaterial beschaffen** / Informiert euch schonmal grob über die Fahrtenregion. **Elternbriefe rausgeben** / gegebenenfalls Elternabend organisieren **Anmeldungen der Teilnehmenden einholen**	
Phase 2 – Feste Vorbereitung **In dieser Phase müsst ihr eure Vorbereitungen festzurren, Material beschaffen und Buchungen machen.** **Anreise und Abreise planen** / Verkehrsmittel buchen **Kartenmaterial besorgen** **Startpunkte und grobe Route festlegen** **Probesippenfahrt** / falls eure Sippe noch unsicher und unerfahren ist **Gültigkeit der Reisepässe oder Personalausweise** der Sipplinge sicherstellen (für die Grenze) **Notfallkontakt suchen** / viele Stämme bestimmen einen Notfallkontakt, der Zuhause bleibt und alle Informationen hat **Seid ihr alle fit in Erster Hilfe?** Falls nicht, ist jetzt noch Zeit das aufzufrischen	**ca. 6 Monate vorher**
Material durchchecken / Vielleicht fehlt euch etwas oder es ist etwas kaputt, das ihr zeitig reparieren solltet? **Programm planen und eventuell buchen** / z.B. wenn ihr Kanu fahren wollt **Auslandskrankenversicherung abschließen**	**ca. 2 Monate vorher**
Gesundheitsbögen von allen ausfüllen lassen **Einverständniserklärung der Eltern einholen** / mit Schwimmerlaubnis	**ca. 4 Wochen vorher**
Phase 3 – Es geht bald los! **Eure Fahrt steht knapp vor der Tür, jetzt müsst ihr euch bereit machen.** **Material packen** **Persönliche Packliste besprechen** **Abfahrtszeitpunkt und Treffpunkt an alle kommunizieren** **Verhalten auf Fahrt besprechen**	**letzte Sippenstunde vor der Fahrt**
Lebensmittel planen und eventuell Grundstock einkaufen **Reiseproviant kaufen**	**Ein paar Tage vorher**

Es geht los! Viel Spaß auf Fahrt!

Absender

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)
Kesselhaken 23
34376 Immenhausen
Telefon +49 (0) 5673-99584-0
Telefax +49 (0) 5673-99584-44
pfadfinden.de

BdP unterwegs

1001 Abenteuer auf Fahrt

Sehr viele Stämme, Sippen und Runden im BdP haben in diesem Sommer wunderbare Abenteuer erlebt. So haben wir zu viel Chronik-Auszüge und Fahrtenberichte bekommen, als wir abdrucken können.

Darum findest du auf unserem Blog pfa.de noch mehr spannende Texte dazu, was andere so erlebt haben. Vielleicht motiviert dich ja die ein oder andere Anekdote dazu, mit deiner Sippe auf Fahrt zu gehen oder inspiriert dich zu einem neuen Fahrtengebiet.

Spazierverliebte Menschen, wunderschöne Natur und Auge in Auge mit einem Rehkitz

Das ist Johannes vom **Stamm Vaganten (LV Niedersachsen)** aus Finnland in Erinnerung geblieben. Nach einer zwei-wöchigen Anwanderung im süd-westlichen Varsinais Suomi verbrachte seine Fahrtengruppen gemeinsam mit anderen noch ein schönes Lager.

Eine Fahrt macht etwas mit dir als Mensch.

Darin sind sich Ronja, Sharmika und Lucas aus dem **Stamm Graue Wölfe (LV Hessen)** nach ihrer Fahrt in Kroatien einig.

Alle Fahtenberichte unter bdp.de/sommerfahrten23

Schau dich auch mal bei Instagram um. Ganz viele Stämme berichten hier davon, wo es sie im Sommer hinverschlagen hat.*

@bdp_stamm_weisse_rose
@aufbaugruppe_dryaden
@bdpkoblenz
@stamm.eulen
@stamm_ciconia
@stammplejaden
@ordensritter.bdp
@pfadfinden.bensheim
@bdp.stamm.janusz.korczak
@pfadfindenoeventrop
@stamm.kolibri
@stammderelche
@stammseeadler
@stammdeutschritter
@stamm_steinadler
@stammgoten
@stamm.beowulf
@graf_gebhard
@bdp_cassiopeia
@stamm_joetnar
@stammgrauewoelfe
@stammjupiter
@stammlunen
@stammvaganten

* Diese Liste ist zufällig entstanden und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.